

## „Vielleicht kann man den einen oder anderen begeistern“

Personelle Situation im Awo-Ortsvereins bereitet Sorgen / SPD-Mitglieder per Videokonferenz „zu Gast“



Ins Internet verlegt haben die Sozialdemokraten der Doppelstadt ihr Treffen „SPD vor Ort“ als Gast des Awo-Ortsvereins.

VON URSULA FRIEDRICH

**Mörfelden-Walldorf** – „SPD vor Ort“, nennen die Sozialdemokraten der Doppelstadt ihren Vorstoß, mit Vereinen, Institutionen oder Bürgern themenspezifisch in die Diskussion einzusteigen und Hilfe anzubieten, wo nötig. Weil Nähe unter Corona-Bedingungen schwierig ist, traf sich die SPD erstmals in einem virtuellen Raum. Das Format „Vor Ort“ kann so trotz Lockdown überleben. Bei der Begegnung mit Vertretern der Arbeiter-

wohlfahrt (Awo) als Videokonferenz im Internet zeigte sich dann gleich, wie schwer es der älteren Generation fällt, den Sprung ins Internet mitzugehen.

Die Awo, deren Arbeit vor allem Seniorenarbeit ist, kann für ihre Schützlinge derzeit wenig tun. „Seniorenarbeit ist unser großes Standbein“, sagte die Vorsitzende des Awo-Ortsvereins, Ingetraud Germann. 30 bis 40 Menschen treffen sich üblicherweise vierzehntägig im Bürgerhaus, wegen der Pandemie sind alle Treffen derzeit ausgesetzt. „Ich rufe die Mitglieder wöchentlich an“, sagte der Leiter des 1981 gegründeten Clubs, Georg Germann, viel mehr bleibt ihm nicht. Videotalk und soziale Medien sind den meisten seiner Schützlinge wenig geläufig, „die ganze Kommunikation fehlt“. Auch bei den „Flotten Maschen“, der 2017 geleiteten Strick-gruppe unter Leitung von Gisela Feutner, ruhen Nadel und Wolle, weder Kegel- noch Astronomie Club können sich treffen.

Dass die Skandale um die Awo Frankfurt und Wiesbaden auf die Doppelstadt abgefärbt hätten, konnte Ingetraud Germann verneinen. „Es gab natürlich Angst, dass diese negativen Dinge auf den Ortsverein durchschlagen“, sagte Germann, „aber es ist uns gelungen, die Mitglieder zusammenzuhalten, und es gab nur einen Austritt.“ Trotzdem beklagte die Vorsitzende einen Mitgliederrückgang: „Wir waren mal 350.“ Jetzt sind es nur noch 140 aktive und passive Mitglieder, 20 sind aus Worfelden dazugestoßen, wo sich der Ortsverein aufgelöst hat.

Die Frage des stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Maximilian Gegenheimer, ob es denn junge Mitglieder gebe, musste Germann verneinen. „Vielleicht lässt sich da was machen und man

kann den einen oder anderen begeistern“, nahm der Ortsverbandsvorsitzende der SPD, Baldur Schmitt, den Faden auf, „schließlich haben wir die stärkste Juso-Gruppe im Kreis.“

Die Awo, das war schon immer Sache der Sozialdemokratie. Der Wohlfahrtsverband, der sich die Bewältigung sozialer Aufgaben und Probleme zum Ziel gesetzt hat, deckt sich mit den Grundsätzen der SPD.

„Wer in die SPD eintrat, trat in die Awo ein“, sagte Germann. Nach 1946 gab es in Mörfelden und Walldorf zwei unabhängige Ortsvereine. Unter Mörfeldens Bürgermeister Kurt Bachmann (SPD), der „seiner“ Awo sogar vorstand, und dem rührigen Rudi Löber war die Awo im Aufwind. In den 70er Jahren war der Verein ein Impulsgeber für den Bau eines Alten und Pflegeheims, das 1991 eröffnet wurde und bis 2015 von der Johanna-Kirchner- Stiftung des Awo-Kreisverbands Frankfurt betrieben wurde. Auch zu dem neuen Träger, der Arche Noris gGmbH unterhalte man gute Kontakte, sei zudem mit der städtischen Seniorenfachstelle Altenhilfe gut vernetzt. Probleme bereite die personelle Situation – auch im Vorstand, sagte Ingetraud Germann, die sich in dem Gremium bereits seit 1987 engagiert und seit 1996 Vorsitzende ist. „Im Vorstand werden wir miteinander alt“, scherzte sie. „Ich bin froh, wenn wir nach dem Lockdown unsere Angebote weiter so halten können.“

„Wie können wir die Awo fördern?“ Zu dieser Frage von Schmitt gab es keinen Masterplan. „Wir profitieren davon, dass wir die städtischen Räume weiter nutzen können und auch die Zuschüsse der Stadt helfen“, so Germann, schließlich will man das attraktive Angebot weiterführen, wenn das unter Corona möglich ist. Gerade der Seniorenclub sei nicht nur eine Kaffee- und Kuchenrunde. Regelmäßig werden Vorträge, kulturelle und informative Angebote eingeknüpft und Ausflüge angeboten. Kontinuierliches, ehrenamtliches Engagement, das täte dem Ortsverein gut. Und dass es schnell mit dem Impfen vorangehe, bekräftigte das zugeschaltete Vorstandsteam.

SPD-Fraktionsvorsitzender Alexander Best sprach sich für die Stärkung einer aktiven Awo aus und will mit den Genossen nach den Kommunalwahlen im März das Thema angehen.